

heute und für immer

the wolrd is not too much - search you all over the world

Von manney

Kapitel 1: Coffee

heute und für immer
Kapitel 1
Coffee

„Chiaki, steh endlich auf, altes Haus!“

Yamato Minazuci hatte alle Mühe seinen Kumpel aus dem weichen und bequemen Hotelbett zu ziehen.

„Ja doch!...“, verschlafen drehte sich Chiaki nochmals um und zog sich die Decke über den Kopf. Er wollte nicht aufstehen, wollte diesen grässlich guten Tag nicht entgegentreten, sondern sich einfach unter der Bettdecke versteckt halten. Es wäre doch gelacht, wenn er die letzten 5 Tage nicht auch noch mürrisch überstehen würde. Schmatzend schloss er wieder die Augen und hörte nicht mehr auf Yamatos triezende Worte, wollte nur weiterschlafen. Seinem Freund stieg Wutröte ins Gesicht. Chiaki hatte ihn eingeladen zu dieser Reise, nicht umgekehrt, also sollte er ihm einen schönen Urlaub machen, und nicht seine armen Nerven Morgen für Morgen strapazieren. Gereizt rupfte er Chiaki die Decke vom Körper und schnauzte ihn ärgerlich an:

„Mach, dass du endlich aus den Federn kommst, Frühstück gibt es in zwanzig Minuten! Also mach hinne’!“

Und ja wirklich, Chiaki Nagoya setzte sich senkrecht auf und schaute seinen Freund aus müden Augen an. Er war nicht in der Stimmung raus zu gehen, er war einfach nicht bereit für diese schadenfrohe Sonne, die ihm seit etwas über einer Woche Tag für Tag die Laune vermieste. Er war nicht glücklich, er war es schon lange nicht mehr, die Beklemmungen bei jedem Atemzug wurden immer erdrückender...

Yamato seufzte nur und verließ das kleine Zimmer, in dem sein Freund auf der Bettkante saß und den Blick gen Boden abgewandt hatte.

Zwanzig Minuten später war Chiaki dennoch fertig gewaschen, angezogen und bereit für den Tag. Beide Männer verließen ihr Hotelzimmer und gingen in den Speisesaal. Immer noch war Chiaki mürrisch und schaufelte sich irgendwelche Marmelade auf den Teller, nur um dann als er mit Yamato am Tisch saß, darin herumzustochern.

Er mochte gar nichts Süßes zum Frühstück. Er mochte auch dieses Hotel nicht und er

mochte Hawaii nicht. Er mochte sich selbst nicht mehr leiden. Seufzend schob er den Teller von sich weg und schaute Yamato fragend an, der sichtlich begeistert von seinem Frischkäsebrötchen Chiaki offen anlächelte. Der gute Yamato.

Er selbst hatte ihm die Reise geschenkt und vermurkste sie durch seine üble Laune.

„Es tut mir wirklich leid, Yamato!“

Verständnislos blickte sein Freund ihn an: „Was denn?“

Gezwungen lächelte Chiaki: „Dass ich so bin, wie ich bin!“

Yamato legte sein Brötchen zurück auf den Teller und schaute Chiaki nun ernst an:

„Vergiss das Mädchen einfach, Chiaki! Die wirst du im Leben nicht mehr wieder sehen. Und selbst wenn doch? Würde es etwas ändern? Du bist verheiratet! Du würdest Jacky...“

Chiaki hörte nicht mehr zu, was sein Freund redete, denn er wusste, alles was Yamato sagte... es war richtig, oder? Gedankenverloren blickte er auf seinen kleinen gelbgoldenen Ehering und seufzte:

„Was hast du heute vor, Yamato?“, Chiaki lächelte. Die ganze Zeit war er mürrisch gewesen, hatte seinem Freund den Urlaub vermässelt, doch wenigstens die letzten 5 Tage wollte er ihm Erholung verschaffen.

„Strand? Da gibt es auch scharfe andere Frauen, die du dir anschauen darfst. Anschauen, nicht anfassen!“, betonte Yamato lachend, nahm sein Brötchen wieder auf und biss herzhaft hinein.

Kurze Zeit später waren die zwei jungen Herren, mit einer Badespaßtasche bepackt, am Strand angekommen. Chiaki gab sich große Mühe wirklich ungezwungen zu wirken, doch Yamato merkte natürlich, dass dieses fremde Mädchen immer noch Hauptbestandteil von Chiakis Gedanken war, doch Yamato ließ sich nichts anmerken. Echte Männer verstanden auch ohne zu reden.

Je mehr der Vormittag voranschritt, desto heißer wurde es und die ersten Frauen in knappen Bikinis bevölkerten den Strand. Und langsam wurde Chiaki wieder bewusst, warum er dieses Ziel für Yamatos und seine Reise gewählt hatte. Diese Kurven waren aufregend, exotisch... und dennoch gab es da jemanden den er viel lieber gesehen hätte.

Abwesend warf er die Frisbeescheibe, während er einer schwarzhaarigen, langbeinigen, braungebrannten Hawaianerin hinterher starrte, die ihm zugezwinkert hatte.

„Chiaki!“, rief Yamato, deutete auf die fliegende Scheibe, die direkt auf jemanden am Strand sitzenden zusteuerte.

Ächzend rieb sich dieser jemand den Hinterkopf, als die Frisbeescheibe mit voller Breitseite getroffen hatte. Chiaki lief auf die Person zu. Erst später konnte er erkennen, dass die Person weiblich war, die goldbraunen Haare hochgesteckt waren, sie ein Top trug und eine lange weite Jeanshose. Vor ihr stand wohl ein Laptop, zumindest sah es so aus.

Er ging grinsend auf die Frau zu, die sich immer noch den Hinterkopf rieb; er würde sie ein wenig einwickeln und sie inständig um Verzeihung bitten, ihr ein dahin schmelzendes Lächeln schenken und gut war.

„Entschuldigen Sie bitte, das war meine Frisbee und...!“, es war wie ein Déjà-vu vom vierundzwanzigsten Dezember des vergangenen Jahres, als sich die Frau mit geröteten Wangen umdrehte und ihn finster anschaute...

Wutentbrannt stand die Frau auf und wirbelte eine vereinzelte Strähne hinters Ohr

die sich gelöst hatte:

„Haben Sie heute Morgen kein Zielwasser getrunken? Haben Sie keine Augen im Kopf? Mensch, das tut verdammt weh, wenn man so ein beschissenes Stück Plastik im Eilflug um die Löffel gewedelt bekommt...“, Chiaki starrte das Mädchen vor ihm unverwandt an.

„Was glotzen Sie mich denn so an? Hab ich vielleicht Spinat zwischen den Zähnen?“

Hechelnd kam Yamato zu Chiaki gestoßen und wollte gerade anfangen sich für seinen Freund zu entschuldigen, als ihm auffiel, dass sein Freund wie neben sich stand, und die Fremde anschaute, als ob sie vom Mars wäre.

„Marron?“, brachte Chiaki krächzend leise hervor, sodass es erst nur Yamato verstand und wie ein Auto aus der Wäsche schaute, als Chiakis Gesichtszüge immer freundlicher und... fröhlicher wurden.

„Marron“, sagte er noch einmal, dieses Mal ein wenig lauter.

Das Mädchen blinzelte perplex, als auch ihr Gesicht sich ein wenig aufhellte: „Sie sind der Typ mit der Dose, der mich bis zum Flughafen verfolgt hat, nicht?“

Chiaki grinste, sie hatte ihn nicht vergessen.

„Ja,...“, sagte er, wusste nicht, was er so recht sagen sollte, weil es ihm so unwirklich vorkam, so... grotesk, ausgerechnet sie hier wieder zu finden...und dennoch, er hatte es sich seit ihrem Abflug gewünscht sie hier zu finden.

Yamato beobachtete Chiaki, wie er dieses Mädchen anstarrte. Hatte Chiaki jemals eine andere Frau mit einem solch glasigen und liebevollen Blick bedacht? Yamato schaute auf die Fremde, die Chiaki angrinste. Naives dummes Ding. Wusste sie denn nicht, dass Chiaki ein Wolf im Schafspelz war? Er war verheiratet und sie würde auf der Strecke bleiben.

Da Marron die Situation sehr unangenehm war und sie ebenso wenig wie Chiaki wusste, was sie sagen sollte und da sein Freund von nichts zu wissen schien, musste sie einfach etwas fragen:

„Kaffee?“

„Kaffee?“, fragte Chiaki perplex und war sich den Umständen, wie das hier zustande gekommen war immer noch nicht ganz bewusst.

„Kaffee!“, sagte Marron noch einmal munter.

„Kaffee?“, fragte ebenfalls Yamato, aber an Chiaki gewandt.

„Kaffee!“, fuhr Chiaki seinen Freund an, weil er ihn unterbrach seinen Weihnachtsengel weiterhin ansehen zu können.

„Kaffee!“, wiederholte Yamato gehorsam, und fragte nicht noch einmal.

„Kaffee!“, sagte Chiaki abermals, aber sehr viel sanfter zu Marron als zu Yamato.

„Kaffee!“, wiederholte Marron lachend und schob sich an Chiaki und Yamato vorbei, holte 3 Kaffee vom nächsten Strandautomaten.

So, das erste Kapitel ist nun fertig, nach dem bahnbrechenden Kommentaren musste ich weiterschreiben und habe wieder einmal **vdnny**, **lg**, **vm**, **sddsadl** und **k&k** vernachlässigt... *drop* aber gut, ich werde mich bessern, ich schwöre, und heute musste ich was hochladen, eher aus frust, aber gut, lassen wir das!

Kapitelinformationen

Es beginnt natürlich weit später als der Prolog aufgehört hat... denn der Urlaub war ja auch erst so was im März rum! Also jeder der darauf eine Anspielung im Kommentar macht, bei dem zweifle ich das logische Denken an, sorry, ist aber so... aber da ich ja **ausschließlich** gebildete und hochintelligente Leser und Kommentarschreiber habe, werde ich so ein Kommi sicher nicht vorfinden... wäre auch nicht weiter schlimm, denn Leute, egal ob ein Kommi, zwei Kommi oder gar kein Kommi...:

Ich schreibe weiter!

lg

manney, goddess of osaft

(alter leute wisst ihr dass der richtig dick macht... so lecker der auch ist, 45 kcal ist auf 100 ml echt heftig >.>)